

Erscheint 2mal
wöchentlich, je
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
vierteljährlich
24 Kreuzer; —
Einrückungs-
gebühr 1/2 Kr.
Die dreispaltige
Zeile od. deren
Raum.

Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei der
Redaktion und
den betreffenden
Boten täglich
gemacht wer-
den. — In
Welzheim
abonnirt man
sich bei dem
Agl. Postamt
daselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 149.

Samstag den 21. Dezember

1850.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Die gemeinschaftlichen Unterämter des Bezirks werden an halbige Einsendung der Bevölkerungslisten auf 3. Dezember 1850 erinnert.
Den 20. Dezember 1850. Königl. Oberamt. — Liebherr.

G m ü n d. Bekanntmachung für das Jahr 1851.

Die Rekrutierungsliste für 1851 ist auf dem Rathhause aufgelegt und ein besonderes Namens-Verzeichniß der Militärpflichtigen, mit Angabe der Namen ihrer Väter, an der Thüre des Rathhauses öffentlich angeschlagen.

Indem man dieß hiemit bekannt macht, wird Jedermann aufgefordert, die in die Rekrutierungsliste etwa eingeschlichenen Mängel und Irrthümer dem Stadtschultheißen-Amt alsbald zur Berichtigung anzuzeigen.

Am 12. Dezember 1850.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

G m ü n d.

Heu- u. Stroh-Lieferungs- Afford.

Für das Fourage-Magazin in Gmünd werden 3000—4000 Etr. Heu und 15,000 bis 18,000 Bund Stroh vom Jahres-Ertrag 1850 im öffentlichen Afford angekauft.

Diese Verhandlung findet am nächsten

Montag den 23. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr auf der Kameralamtskanzlei dahier Statt, wozu die Heu- u. Stroh-Besitzer eingeladen werden.

Den 16. Dezember 1850.

Königl. Kameralamt.
Niethammer.

L o r c h,

Oberamts Welzheim. Fahrris-Verkauf.

Am

Montag den 23. Dezbr. d. J. Vormittags 8 Uhr kommt die in der Verlassenschaftsmasse des † Kronenwirths

Konrad Scheuing,
von Lorch,

vorhandene Fahrnis, bestehend in Bettgewand, Leinwand, Küchen-Geschirr, vielem Schreinerwert u. Wirthschafts-Geräthschaften, Faß- und Band-Geschirr, allerlei Hausrath, 1 Wagen und mehreren Schlitzen,

in der Kronenwirthschaft zu Lorch gegen baare Bezahlung in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 17. Dezember 1850.

K. Amts-Notariat

und

Waisengericht.

vdt. Amts-Notar
Weihenmajer.

G m ü n d.

Verkauf.

Montag den 23. Dezbr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr werden in der Stadekaserne Teppiche, Matrazenschläuche, Strohsäcke, weiße und grau:

Lumpen, Schreinerwert, Brennholz und Matrazen, gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

K. Kasernen-Inspektion.
Sautter.

G m ü n d.

Bekanntmachung.

Zur Kenntniß des Publikums wird gebracht, daß

6 Pfd. Kernbrod auf 17 kr., der Viertel. Schönmehl auf 21 kr. geschätzt ist und der Kreuzerweck 7 1/2 Loth wägen muß.

Den 20. December 1850.

Stadtschultheißen-Amt.

Kohn.

G m ü n d.

Der unterzeichneten Stelle ist ein brauner baumwollener Regenschirm übergeben worden, der vor 1/2 Jahre in der Nähe des Kreuzwirthshauses gefunden worden sein soll. Der Eigenthümer wird aufgefordert,

innerhalb 14 Tagen
seine Ansprüche vorzubringen.
Den 18. Dezember 1850.
Stadtschultheißen-Amt.
Kohn.

G m ü n d.
Akkords-Verhandlung.

In Folge stiftungs-räthlichem Auf-
träge werden auf der Kanzlei der
unterzeichneten Stelle für die Spei-
süng der Hospitaliten und der hiesi-
gen Hausärmen, auf 1/2 Jahr am
Samstag den 21. Dezember d. J.
Nachmittags 2 Uhr
über die Lieferung der Viktualien
als

circa	310	Gr.	Brod,
"	9 1/2	"	Reis,
"	9	"	Gerste,
"	50	"	Mehl,
"	9	"	Gries,
"	25	"	Schensfleisch,
"	4	"	Kalbfleisch,
"	4	"	Leber,
"	13	"	Rüttelfleisch,
"	1	"	Schweine- schmalz,
"	4 1/2	"	Rindschmalz;

des Bedarfs an Milch von täg-
lich ca. 12 Maas
Abstreichs-Verhandlungen vorge-
nommen werden, wozu die Akkords-
Liebhaber hiedurch eingeladen wer-
den.

Den 17. Dezember 1850.
Hospital-Pflege.
Kraus.

Rupperts hofen,
Gerichts-Bezirks Gaildorf.
**Wiederholter Liegen-
schafts-Verkauf.**

Die in der Gantmasse des
Michael Sautter,
Krämers in Rupperts hofen,
vorhandene in No. 141 und 145
dieses Blattes beschriebene Liegen-
schaft, wird am
Freitag den 27. Dezbr. d. J.
Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhause zum drit-
ten- und letztenmal im Auf-
streich verkauft.

Den 17. Dezember 1850.
Gemeinderath.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.
300 fl. Pfüggelder werden
gegen Güter-Versicherung ausge-
liehen. Näheres ertheilt
die Redaktion.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Wer an den **Bürger-Verein**
eine Forderung zu machen hat,
wird hiemit ersucht, noch im Laufe
dieser Woche die Rechnung
abzugeben.

Den 17. Dezember 1850.
Der Vorstand.

G m ü n d.
Bolzschützen-Gesellschaft.
Den verehrlichen Mitgliedern
diene zur Nachricht, daß die neue
Bolzbüchse angekommen ist.
Der Vorstand.

Heilbrunn.
**Empfehlung von
kölnischem Wasser zu
Weihnachts Geschenken.**

Mein rühmlichst bekanntes, selbst
fabrizirtes kölnisch Wasser, wel-
ches amtlich geprüft und untadel-
haft erfunden wurde, dessen vor-
treffliche Eigenschaften sich beur-
kundet haben, und überall Beifall
verschafft, auch wegen seines an-
genehmen feinen Parfüm zur Toi-
lette, sowie zur Reinigung verdor-
bener Luft in Zimmern, wenn man
einige Tropfen auf den heißen
Ofen schüttet, sehr zu empfehlen
ist, erlasse ich die ganze Flasch à
22 kr., die halbe à 12 kr.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt
sich bestens.

Joh. Chr. Fochtenberger
Erfinder des einzigen
kölnischen Wassers.
Auf obiges Bezug nehmend, em-
pfehlte sich zur Abnahme ergebenst
Ignaz Deibele,
Kaufmann in Gmünd.

G m ü n d.
Empfehlung.
Eine hübsche Auswahl Broch-,
Foulards- u. Levantin-Tü-
cher, Broch-Bänder, fertige
Chemisette, Manchetten,
Bukakin u. Glacehandschuhe
empfehlte

Carl v. Greiff.
Necht **kölnisch Wasser,**
Pommade, verschiedene Sorten
Seife — bei
C. v. Greiff.

G m ü n d.
Frisch angekomene gute und
schöne
Wollhöringe
empfehlte

J. Schönbein.

G m ü n d.
Haus und Scheuer unter ei-
nem Dach, für einen Dekonomen
passend, verkauft
Büchsenmacher Stiefel.

G m ü n d.
Aechter **Kirschengeist** ist um
billigen Preis zu haben bei
Käfer Weizenmäher,
auf dem kalten Markt.

G m ü n d.
Dienst-Gesuch.
Ein Mädchen, welches
im Nähen und Bügeln, sowie in
den übrigen Hausgeschäften Dienst
leisten kann, wünscht sich eine
Herrschafft. Näheres sagt
die Redaktion.

G m ü n d.
Mehrere 100 rohe **Schwein-
häute** kauft
August Neubert,
Rothgerber,
in der Rindenbachergasse.

G m ü n d.
Anzeige.
Wiederum habe ich die Ehre,
alle Freunde frommer, religiöser
Gebraüche zum Besuche meiner
Krippe einzuladen. Ich durfte mich
vor einem Jahre eines zahlreichen
Besuches erfreuen und hoffe es
heuer nicht minder, da ich durch ma-
nigfaltige Veränderung die Schön-
heit, Zierde und Reichhaltigkeit
derselben auf einen gesteigerten
Grad erhöhte.

Besonders ergeht meine Ein-
ladung an den verehrlichen Jung-
frauenbund, und ich hoffe, durch
diesen würdigen Gegenstand man-
cher frommen Einsicht eine heilige
Weihnachtsfreude machen zu können.
Die Krippe ist mit manigfaltigen
Abwechslungen zu sehen von Weih-
nachten bis zum dritten Sonntag
kommenden Jahres bei
Jakob Bader,
wohnhaft neben der Stadt.

G m ü n d.
Kleinkinderschule.
Wir wollen auch heuer unsern
lieben Kleinen in der Kinderschule
eine Christfreude bereiten, und bit-
ten daher, Gaben für dieselben
(Spielsachen, Gewaaren oder Geld)
diese Woche an die Lehrerin, Frau
Weegmann, zu übersenden.

J a r t = K r e i s .
G e s c h w o r e n e n - L i s t e

des
 z w e i t e n S c h w u r g e r i c h t s - B e z i r k s S a l l
 f ü r d i e J a h r e s - P e r i o d e 1 8 5 1 .
 G e r i c h t s - B e z i r k W e l z h e i m .

- 1) Bareiß, Jakob, Müller von Haselmühle.
- 2) Bauer, Gottfried, Bauer von Menzlens, Schults-
heiserei Kaisersbach.
- 3) Bay, Georg, Bauer von Großdeinbach.
- 4) Bay, Gottlieb, Stadtrath und Gerichts-Bei-
sitzer von Welzheim.
- 5) Bohn, Michael, Bauer von Spielhof.
- 6) Bulling, Johs., Gemeinderath von Haghof.
- 7) Chmann, Gottlieb, Schultheiß v. Waldhausen.
- 8) Föhl, Adam, Bauer von Mittelschlechtbach.
- 9) Greiner, Matthäus, Bauer von Blüderhausen.
- 10) Göhringer, Georg, Bauer von Weitmars.
- 11) Gröninger, Friedr. D. N. Geometer v. Welzheim.
- 12) Grözinger, Johannes, Bauer v. Blüderhausen.
- 13) Hieber, Johannes, Bauer von Walbhausen.
- 14) Hinderer, Joh. Georg, genannt Schulzenbauer
von Brend.
- 15) Hinderer, Joh. Georg, Bauer v. Gebenweiler.
- 16) Hinderer, Carl, Löwenwirth von Oberndorf.
- 17) v. Holtz, August, Freiherr, von Alsdorf.
- 18) Höfer, Georg, Bauer von Klaffenbach.
- 19) Kaiser, Johs., Gemeinderath v. Wäschbeuren.
- 20) Kaiser, Kaver, Bauer von Wäschhof.
- 21) Klink, Georg Adam, Bauer, Anwalt von
Gartswiler.
- 22) Knöbler, Georg, Bauer von Alsdorf.
- 23) Knöbler, Gottlieb, Bauer v. Mittelschlechtbach.
- 24) Kolb, Schultheiß von Großdeinbach.
- 25) Köder, Gottfried, Bauer von Alsdorf.
- 26) Kugler, Christian, Bauer von Weidenhof.
- 27) Kugler, Georg Adam, Bauer v. Gmeinweiler.
- 28) Kugler, Jakob, Müller von Schloßmühle.
- 29) Kuhnle, Gottfried, Zimmermann v. Welzheim.
- 30) Kängle, Conrab, Gemeinderath von Lorch.
- 31) Lindauer, Michael, Metzger und Gemeinderath
von Pfahlbronn.
- 32) Maier, Gottlieb, Gemeinderath von Rienharz.
- 33) Maurer, Anton, Stabspfeiler v. Wäschbeuren.
- 34) Merkle, Gottfried, Bauer von Michelau.
- 35) Mös, Carl, Gemeinderath von Blüderhausen.
- 36) Münz, Gottlieb, Seifensieder und Gerichts-
Beisitzer von Welzheim.
- 37) Müller, Georg, Lammwirth von Waldhausen.
- 38) Müller, Johannes, Bauer von Unterkirnek.
- 39) Plüßburg, Johann Georg, Rentammann von
Wäschbeuren.
- 40) Scheerer, Carl, Kaufmann von Rudersberg.
- 41) Schönemann, Gottf., Bauer v. Eberhardsweiler.
- 42) Schüle, Jakob, Anwalt von Breitenfürst.
- 43) Strohmaier, Georg Adam, Bauer von Kaisers-
bach.
- 44) Weller, Christian, Bauer von Strohhof.
- 45) Wiest, Leonhard, Bauer von Lenglingen.
- 46) Wolfarth, Gottfried, Schreiner von Alsdorf.
- 47) Zinser, Michael, Müller von Blüderhausen.

Der Apostelhof.

(Fortsetzung.)

So fühlte sich der Arme verlassen und verstoßen. War es da ein Wunder, daß sein Herz mit aller Macht der Liebe, die es fassen konnte, sich dahin neigte von woher ihm Wohlwollen und Wohlthat entgegenkam?

Lenchen betrachtete sich als verpflichtet, ihm das zu erzezen, was er bei denen entbehrte, die ihm nahe standen. Daher wäre er auch für sie in den Tod gegangen. Ihr klagte er sein Leid, ihr theilte er seine Freude mit. Ihr brachte er ihm Frühling die ersten Beilchen, im Sommer die ersten edlen Baumfrüchte, im Herbst die erste reife Traube. Tonchen nannte ihn nur Lenchens Liebhaber und Bräutigam. Alle kleine Dienste, für die er zu brauchen war, richtete er willig für Lenchen aus, während er Tonchen jede Dienstleistung hartnäckig verweigerte.

Seit dem Austritt mit ihrem Vater wegen ihres Betragens gegen Finkenstock steigerte sich ihr Haß gegen ihn nur noch mehr; denn sie sah ihn als den Verräther an und schwur, er solle es ihr entgelten.

Jaköbchen hatte seine Milch getrunken und lehnte, mit der Zunge ob des genossenen Wohlgeschmacks thierisch schnalzend, an dem Pfosten der Stallthüre. Er hielt den gefüllten Topf für Frau Klein in seiner Hand. Er hatte ziemlich lang schweigend dagestanden, als er die Frage herausstieß: Hast auch den neuen Zehntschreiber gesehen?

Lenchen bejahte mit leisem Neigen des Hauptes. Auch nichts nutz! rief er aus. Gib acht, er ist ein Schuft! Kennt den Finkenstock! Ist sein Spießgefelle!

Was schwazest du da? fragte das Mädchen mit sichtbarem Erstaunen und Erschrecken.

Was ich weiß! war seine Antwort.

Lenchen kannte die wunderbare Schärfe des Urtheils über den sittlichen Werth der Menschen, die der Zwerg an den Tag legte und so oft schon sich als wahr bewiesen hatte; indessen war ihr Herz nicht fähig, ein solch schnelles, schneidendes und wegwerfendes Urtheil sofort anzunehmen. Ihr Glaube an das Bessere im Menschen, wurzelnd in ihrer eigenen Reinheit, stand zu fest dazu. Geh' weg, sagte sie verweisend; du bist gleich mit deinem harten, vorlauten Urtheil da. Kennst ihn ja noch gar nicht.

Hinlänglich, um zu wissen, was ich weiß! rief Jaköbchen. Machst mir meinen Gaul nicht scheu. Denk an mich. Jaköbchen ist nicht so dumm, als er aussieht und die Leute glauben. Es wird schon noch klar werden. War's nur ab.

Es überlief Lenchen ei kalt bei dem Gedanken, er könne recht haben. Er hatte so oft schon auf den ersten Blick den Nagel auf den Kopf getroffen, daß sie sich dieses Erschreckens nicht erwehren konnte.

Sie schwieg aber still, weil sie wußte, daß es völlig vergeblich war, ihm eine festgefaste Meinung zu benehmen. Vielmehr diente der Widerspruch dazu, ihn in seiner Meinung zu bestärken und ihn zu noch heftigeren Aeußerungen zu veranlassen. Nach einer geraumen Pause hob er wieder an: Wird wieder eine schöne Geschichte werden! Die Alte liebäugelt mit ihm, und Tonchen — ist in ihn stockverliebt.

Macht Augen — Augen — purer Feuerbrand! Weißt ja wie! Redet honigsüß. Hat schon den guten Amtschreiber „versichert“ bei ihm; aber der Alte hat sie gedeckt. Himmel! Hab's gehört; hat ihr den Finkenstock vorgehalten und sie ist fortgerannt wie eine wilde Kaze.

Wstui, Jakobchen, wie redest du wieder lieblos von dem guten Tonchen und hast auch wieder gelauscht, was gute Kinder gar nicht dürfen, strafte ihn Lenchen.

Gut, was, gut? rief er zornig, den letzten Tadel überhörend. Seine kleinen Augen funkelnden und rollten wie Feuerräder in ihren tiefen Höhlen. Gut? wiederholte er. Tritt mich armen Bub mit Füßen, jagd meine Tauben, stößt und stumpft mich überall und verhöhnt und verspottet mich. Ist das gut? Thust du das auch? — Geh!

Lenchen sagte: Sie ist aufbrausend und „hitzblig“ Sie meint es aber nicht böß?

Warum thust du es nicht? fragte er. Nein, sie ist böß und leichtfertig.

Schweig doch mit dem dummen Gerede, sagte sie ärgerlich.

Nicht böß sein, Lenchen, Engelslenchen! flehte der Arme, der es nicht ertragen konnte, wenn sie ihm zürnte. — Es entstand wieder eine Pause.

(Fortf. folgt.)

Stuttgart, 19. Dez. (D. R.) Ein größerer Artikel der Frankf. D. Post. A. Ztg. über die Aufgabe der Dresdener Conferenzen enthält beachtenswerthe Sätze über die Mißstände, welche bei den Volksvertretungen der kleineren deutschen Einzelstaaten sich herausgestellt haben, und über die hiegegen zu treffenden Vorkehrungen. Wir heben aus dem Aufsätze eine Stelle heraus, welche namentlich auch auf unsere württembergischen Zustände anwendbar sein dürfte. „Es erscheint, heißt es in dem bezeichneten Artikel, gegenwärtig in einem viel höhern Grade als früher hin eine Kontrolle der kleinstaatlichen Volksvertretungen von Seiten des Bundes erforderlich. Was wäre aus Baden geworden, wenn ihm nicht die Bundeshülfe geholfen. Die Erklärungen und Mittheilungen von Hecker, Brentano, Raveaux und Andern geben darüber hinlängliche Auskunft. Hier ist jede mögliche Fürsorge zu wünschen, daß solchen Auswüchsen politischer Freiheit vorgebeugt werde. Zu dem Ende muß den Ständekammern das Treiben der hohen Politik und leichtfertige Verfolgung staatsphilosophischer Zwecke abgeschnitten, es muß ihnen die Eitelkeit genommen werden, daß von ihren politischen Maßnahmen das Schicksal Deutschlands abhängen könne, daß jeder extravagante Volksvertreter berechtigt oder gar moralisch verpflichtet sei, den Versuch zu machen, seiner „Weltanschauung“ Geltung zu verschaffen. Die Deputirtenkammern wären also wieder auf ihre provinziellen und landschaftlichen praktischen Interessen zu beschränken, und daher müßte ihnen die allzu demokratische Färbung, wo sie besteht, entzogen werden. Dem fortwährenden Habern zwischen Regierung und Ständen, wobei es sich

gar häufig um ganz andere Dinge und Zwecke dreht, als es ostensibel den Anschein hat, und wo bei das Volk in der Regel sehr schlimm wegkommt, sollte entgegen gearbeitet werden. Am wirksamsten geschieht dieses dadurch, wenn bei allen Streitigkeiten zwischen Regierung und Ständen die Bundesregierung als allein entscheidende Behörde eintritt. Wir haben in den letzten Jahren genugsam erfahren, wie man mit Ministeranfragen und Steuerverweigerungen leichtfertig umgesprungen ist. Für solche konstitutionelle Gerechtfame fehlt es den Deutschen noch an der nöthigen Reife und dem praktischen Sinn. Zur Entscheidung über jene Streitigkeiten, die oft die allerschwierigsten konstitutionellen Staatsfragen enthalten, genügt auch nicht bloße juristische Dialektik mit Zugrundlegung dieses oder jenes Principis oder Paragraphen, sondern es gehört dazu ein Blick, eine Umsicht und Erfahrung, wie sie wohl bei englischen und amerikanischen Richtern, selten aber bei Mitgliedern unserer kleinstaatlichen Obergerichte anzutreffen sein möchten.“

Stuttgart, 19. Dez. Der verstorbene Oberrevisor Künstle hat dem hiesigen Katharinenhospital die Summe von 10,000 fl. vermacht.

Vom Schwarzwald. Von allen Seiten vernimmt man, daß der Sturm, welcher in der Nacht vom 14. auf den 15. Dezember so fürchterlich wüthete, große Verheerungen in Waldungen sowie sonstige Unglücksfälle zur Folge hatte. In Neusaz, D. A. Neuenbürg, hat der Orkan das Armenhaus eingerissen, und sind von der Familie des Dorfschützen daselbst die 17jährige Tochter und der 13jährige Sohn, sowie die 40jährige Schwägerin unter dem Schutte erstickt.

In der Nacht vom 18. auf den 19. Dezember ist eines der ältesten Schlösser Schwabens, das Schloß Klingenstein, im Blauthal gelegen, gänzlich abgebrannt.

Neuestes. Graf v. Rechberg wurde auf wiederholtes Ansuchen seines Amtes als Bundes-Commissär entlassen und erhielt eine ehrenvolle Stelle im Ministerium des Auswärtigen zu Wien, wohin er sich direkt über Dresden begibt. Als Anerkennung seiner glänzenden Leistungen verlieh ihm der Kaiser außer der seltenen Ehre der Ernennung zum kaiserlichen wirklichen Geheimrath, auch noch das Großkreuz der eisernen Krone. — Seine Stelle als Bundes-Commissär nimmt Feldmarschalllieutenant Graf v. Leiningen-Westerburg ein.

F r u c h t p r e i s e .

Hall, 14. Dezember 1850. per Simri.			
Kernen	1 fl. 29 fr.	1 fl. 12 fr.	1 fl. 21 fr.
Mischling	1 fl. 10 fr.	1 fl. — fr.	1 fl. 6 fr.
Roggen	1 fl. 6 fr.	— 59 fr.	1 fl. 2 fr.
Gerste	— 50 fr.	— 40 fr.	— 47 fr.
Haber	— — fr.	— — fr.	— 28 fr.
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfd. 9 fr.			
Ein Kreuzerweck wiegt . . . 8 Lth. 1 Qt.			